

## SARGFABRIK Innenhof in Gefahr

Hochtrabende Pläne schmiedet die Stadt Graz mit dem Areal rund um die Messe. Fix ist der Verlust des Sportplatzes zwischen der C.-v.-Hötzendorf-Straße und der Oberen Bahnstraße, der einem Hochhaus des Styria-Konzerns weichen soll. Nun ist auch das Areal um die ehemalige Sargfabrik am Schönaugürtel in Gefahr. Dieses Gebiet gehörte ursprünglich den Stadtwerken. Wiederholt hat die KPÖ-Graz gefordert, das Grundstück zur öffentlichen Grünfläche zu machen. Besonders hätten davon die GemeindemietlerInnen am Schönaugürtel profitiert. Doch das Areal wurde verkauft und dem Profit geopfert.



Nun sollen dort rund 135 Wohnungen errichtet werden. KPÖ-Bezirksrat **Gottfried Stevanecz** und KPÖ-Gemeinderat **Manfred Eber** starteten eine

Unterschriftenaktion bei den betroffenen Anwohnern, um den Bebauungsplan abzuändern. Konkret kritisieren sie, dass bereits jetzt beim Lärm die Höchstgrenzen überschritten werden. Eine Verbauung samt Tiefgaragenzufahrt würde das noch verschärfen. Außerdem wird der Innenhof verbaut – die Chance auf Grünraum für die Bevölkerung ist vertan. Stevanecz: „Obwohl laut Verkehrsgutachten nicht notwendig, will die Stadtplanung der Öffnung der Verbindung zwischen Oberer Bahnstraße und C.-v.-Hötzendorfstraße für den allgemeinen Verkehr zustimmen. Das wäre eine enorme Zusatzbelastung.“

Eber: „Nur durch gemeinsamen Widerstand der AnwohnerInnen können noch Verbesserungen beim Bauvorhaben erreicht werden.“



## POSTRAUB IN GRAZ

# Bittere Tränen im Postamt

Postler wurden überfallsartig zum Zusperrern aufgefordert – zehn Tage vor dem geplanten Termin. Personal war geschockt. Nun weite Wege für Postkunden.

Am 1. Juli war es soweit. In einer Nacht und Nebel-Aktion wurden fünf Grazer Postämter dicht gemacht; 10 Tage früher als ursprünglich geplant. Zurück blieben verwirrte Kundinnen und Kunden und das geschockte Personal. Der Wegfall der Postämter ist ein Schlag ins Gesicht für die Menschen, denen damit ein weiterer Teil der heimischen Infrastruktur genommen wurde. Viele müssen nun weite Wege bis zur nächsten Poststelle auf sich nehmen.

### Befehl per Fax

Die Zusperraktion live miterlebt hat Evelyn Fischer aus Graz. In Tränen aufgelöst seien die Post-Angestellten einer Grazer Filiale gewesen, als man

ihnen gegen 10 Uhr vormittags per Fax mitgeteilt habe, dass sie ihr Postamt sofort schließen müssen. „Bis dahin waren sie sicher, wenigstens noch eine Woche offen zu haben. Das haben sie auch allen Kunden erzählt“, berichtet Frau Fischer.

Die Post hat nach Eigenangaben seit Jahresbeginn in Österreich 91 Postämter geschlossen. 79 davon seien durch Post-Partner (mit weniger Angebot) ersetzt worden. Allerdings nur am Land, denn in den Städten gebe es ohnehin Postfilialen in der Nähe. Das ist allerdings nicht ganz so einfach, wie die Post verlautbart. Vor allem ältere Leute tun sich schwer, nun weitere Wege zum Postamt antreten zu müssen, wie auch Evelyn Fischer in Gesprächen erfahren hat. Vor ihrem Stammpostamt steht ein Plakat mit der Aufschrift „Wir sind umgezogen“. Ob das Personal auch umgezogen ist, weiß sie nicht: „Als zugesperrt wurde, wussten sie nicht, ob sie noch eine Arbeit haben.“

2007 und 2008 wurden jeweils fast 170 Millionen Euro Dividende ausgeschüttet, das waren 2007 37% mehr, als Gewinn gemacht wurde, und 2008 überstiegen die Dividenden den Gewinn sogar um 42%. Um die Aktionäre zu verwöhnen, wird also bereits das Eigenkapital geklaut.

Die Post sperrt Filialen zu und stellt neues Personal mit einem schlechteren Kollektivvertrag ein. Die KPÖ stemmte sich stets gegen das Schließen von Postämtern und verlangt die Rückgängigmachung der Privatisierung.

